

# 1 **NDR: Wachstum adé? Wie Amsterdam die Donut-Ökonomie lebt**

2 Stand: 30.09.2023 10:00 Uhr

3 URL: [https://www.ndr.de/nachrichten/info/Wachstum-ade-Wie-Amsterdam-die-Donut-Oekonomie-](https://www.ndr.de/nachrichten/info/Wachstum-ade-Wie-Amsterdam-die-Donut-Oekonomie-lebt,donut114.html)  
4 [lebt,donut114.html](https://www.ndr.de/nachrichten/info/Wachstum-ade-Wie-Amsterdam-die-Donut-Oekonomie-lebt,donut114.html)

5 Für mehr Klimaschutz und eine gerechtere Gesellschaft: Amsterdam setzt als erste Stadt weltweit die  
6 "Donut-Ökonomie" in die Praxis um. Ein Grundsatz: weniger Konsum, stattdessen mehr Teilen und  
7 Recyceln. Ist das auch ein Modell für Städte und Gemeinden in Norddeutschland?

8 von Ines Burckhardt und Marc-Oliver Rehrmann

9 Viele Menschen stellen sich mit Blick auf die weltweite Klimakrise die Frage: Müssen wir unser  
10 Wirtschaftssystem grundsätzlich ändern, um wirklich klimabewusst leben zu können? Die  
11 Wirtschaftswissenschaftlerin Kate Raworth antwortet auf diese Frage: Ja, wir müssen dringend etwas  
12 ändern! Mit dem Fokus auf immer mehr Wachstum zerstöre die Menschheit die Lebensgrundlagen.  
13 Die Britin hat deshalb die Idee der "Donut-Ökonomie" entwickelt. Das Modell sieht ein Leben vor,  
14 das gut für das Klima und den Planeten ist - und zugleich das gesellschaftliche Zusammenleben  
15 fördert.

16 Stichwort Donut-Ökonomie: Wofür steht der Donut?

17 Im Modell der Donut-Ökonomie steht der süße, zuckrige Ring für ein gutes Leben. Gemeint ist ein  
18 Leben, in dem für alle Menschen die grundlegenden Bedürfnisse erfüllt sind - wie Essen, ein Dach  
19 über dem Kopf, Gesundheitsversorgung, Bildung, aber auch ein Leben in Gemeinschaft und politische  
20 Teilhabe. Der Ring kann aber nicht beliebig dick sein. Denn dem guten Leben sind Grenzen gesetzt,  
21 und zwar durch den Planeten mit seinen endlichen Ressourcen. Diese Grenzen dürfen nicht  
22 überschritten werden, etwa für eine Wirtschaft, die nur auf Wachstum fixiert ist.

23 Amsterdam holt das Modell ins echte Leben

24 Ist die "Donut-Ökonomie" ein Modell, das in einer westlichen Gesellschaft funktionieren kann? Die  
25 Stadt Amsterdam will es versuchen und hat deshalb vor zweieinhalb Jahren beschlossen, ihre gesamte  
26 Politik an dem Donut-Modell auszurichten. Die damalige stellvertretende Bürgermeisterin Marieke  
27 van Doorninck hat diesen Schritt so begründet: "Es ist die Zeit gekommen, in der Leute darüber  
28 nachdenken, was wirklich wichtig ist. Es geht nicht ums Geld verdienen und dass man alles hat,  
29 sondern darum, dass man genug hat."

30 "Die Stadt Amsterdam hat sich vorgenommen, eine Donut-Stadt zu werden. Das heißt im Grunde:  
31 glückliche Menschen auf einem lebenswerten und gesunden Planeten."

32 Chandar, Bewohner des Hauses De Warren

33 Weniger neue Materialien, weniger Lebensmittel-Verschwendung

34 Amsterdam hat sich konkrete Ziele gesetzt: Bis zum Jahr 2030 soll der Konsum der Stadt - also unter  
35 anderem der Konsum der Verwaltungen und der städtischen Betriebe - um 20 Prozent reduziert  
36 werden, der Verbrauch neuer Materialien sogar um 50 Prozent. Die Lebensmittel-Verschwendung soll  
37 ebenfalls um 50 Prozent zurückgefahren werden. Zudem sollen Autos mit Verbrenner-Motoren ganz  
38 aus der Stadt verschwinden. Diese Schritte sollen dazu führen, dass Amsterdam bis zum Jahr 2030  
39 60 Prozent der CO2-Emissionen gegenüber dem Jahr 1990 einspart.

40 Vor allem beim Thema Bauen will die niederländische Stadt etwas grundlegend ändern. Ein Vorzeige-  
41 Projekt ist das neuartige Haus De Warren im Osten der Stadt. 50 Menschen wohnen dort. Eine  
42 Besonderheit: 30 Prozent der Fläche werden gemeinschaftlich genutzt. Das sind insgesamt 800  
43 Quadratmeter. So gibt es unter anderem ein Yogastudio, ein gemeinschaftliches Kinderspielzimmer,  
44 Arbeitsplätze mit Bildschirmen - und einen riesigen Aufenthaltsraum, den die Bewohner  
45 "Holzkathedrale" nennen. Denn überall ist Holz zu sehen.

46 Auch die Fassade des Hauses besteht größtenteils aus Holz. "Für uns war es wichtig, nicht einfach  
47 Holz zu verwenden, sondern Holz wiederzuverwenden", erzählt Bewohnerin Hanna Rudner. So ist in  
48 der Fassade Holz verbaut, das früher Teil von Boots-Anlegestellen war oder als Poller in Häfen  
49 genutzt wurde. Dieser Ansatz, möglichst viel Material zu recyceln und wiederzuverwenden, ist ein  
50 wesentliches Element der "Donut-Ökonomie".

51 Möglichst viel recyceltes Material: In der außergewöhnlichen Fassade ist Holz verbaut, das früher in  
52 Häfen genutzt wurde.

53 Das Haus De Warren wäre aber kein Vorzeige-Projekt, wenn sich nicht auch die Energiebilanz sehen  
54 lassen könnte. So ist das Gebäude klimapositiv. Das heißt: Das Gebäude erzeugt - zumindest im  
55 Sommer - mehr Energie, als es verbraucht. Dies gelingt durch Solaranlagen auf dem Dach, eine sehr  
56 gute Dämmung, stromsparende Geräte und ein ausgeklügeltes Heizungssystem. Zudem wurden 30  
57 Meter lange Pfähle, die in den Boden gerammt wurden, um das Haus stabil zu halten, zu "Energie-  
58 Pfählen" umgewandelt. Das heißt: Durch Schläuche in den Pfählen lässt sich die Wärme aus der Erde  
59 nutzen - für eine Wärmepumpe.

60 Die Stadt Amsterdam will in den kommenden Jahren 40.000 solcher Gebäude bauen - also  
61 Wohnhäuser, die stark auf recyceltes Material setzen und eine hervorragende Energiebilanz haben.  
62 Zugleich widmen sich die Wohnprojekte dem gesellschaftlichen Miteinander.

63 Soziologe: Verzicht kann ein Gewinn sein

64 Ein wichtiger Grundsatz der Donut-Ökonomie lautet: Weniger ist mehr. So fördert die Stadt  
65 Amsterdam auch Projekte, bei denen Kleidung oder Fahrräder repariert werden, anstatt sie  
66 wegzuwerfen und neu anzuschaffen. Doch das sind nur kleine Schritte. Im Grunde geht es darum, auf

67 übermäßigen Konsum zu verzichten - und auch mal auf eine Flugreise. Aber sind die Menschen bereit,  
68 für den Klimaschutz auf vieles zu verzichten? Der Soziologe Benjamin Best vom Wuppertal Institut  
69 für Klima, Umwelt, Energie gibt der Politik den Ratschlag: Statt über Verzicht oder theoretische  
70 Effekte aufs Klima zu reden, sollte mal lieber aufzeigen, welchen Gewinn geplante Maßnahmen für  
71 die Menschen bringen. Ein Beispiel: Wer öfter das Auto stehen lässt und mit dem Rad fährt, lebt  
72 gesünder - zugleich gibt es weniger Verkehrslärm und die Luft ist besser.

73 Bei einer Klimastreik-Demo in Hamburg hält ein Junge eine Erdkugel, die weint. © Marcus  
74 Brandt/dpa

75 "Die Donut-Ökonomie ist sehr sinnvoll"

76 Auch in Norddeutschland gibt es eine Initiative, die sich dafür einsetzt, dass das Donut-Modell ein  
77 Leitfaden in der Stadtpolitik wird: die Doughnut Coalition Hamburg. Wäre das Konzept auch auf  
78 deutsche Städte übertragbar? Oder sogar auf Deutschland als Ganzes? Der Leiter des Deutschen  
79 Instituts für Wirtschaftsforschung, Marcel Fratzscher, hält dies für möglich. "Die Donut-Ökonomie ist  
80 ein sehr sinnvolles Konzept, damit wir wirtschaftlich nachhaltiger arbeiten können, damit wir  
81 Menschen nicht zulasten künftiger Generationen leben", sagt Fratzscher im Podcast "Mission Klima -  
82 Lösungen für die Krise".

83 Es geht um die Frage: Was ist uns wichtig?

84 Der Teufel stecke natürlich im Detail und in der Umsetzung, so Fratzscher. "Das ist alles nicht ganz  
85 leicht. Denn wie die Donut-Ökonomie zeigt, gibt es sehr viele Dimensionen der Nachhaltigkeit, gibt es  
86 sehr viele verschiedene Dimensionen von Wohlstand. Und hier geht es immer um eine Abwägung und  
87 um die Frage: Was ist uns wichtig?", gibt der Wirtschaftsexperte zu bedenken. "Aber das heißt nicht,  
88 dass es nicht sinnvoll ist, es zu tun und zu versuchen." Deutschland und auch einzelne Städte und  
89 Gemeinden sollten sich offen zeigen für das Modell der "Donut-Ökonomie", fordert Fratzscher.